Pfund's Milch-Seife aus reiner, bester Kuhmilch. Bade-, Kinder- u. Familienseife macht die Haut weich und zart. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang. Aufl. 56,000 Stück. Dresden, 1893.

Liebe's Sagradawein (Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden), diese beliebte Essenz der Cascara Sagrada gegen Stuhlverstopfung und Schwerverdaulichkeit, wird ausser in ⅛-, ½-, ¼-Fl. für längern Gebrauch auch in Weinflaschen à 4.50 Mk. geliefert durch die Apotheken. Man verlange: „den echten".

Neue, hochfeine, helle und dunkle Anzugs- und Ueberzieher-Stoffe für Herren und billige prakt. Stoffe für Knaben. Neue Regenmäntel- und Jacketstoffe für Damen. Tuch-Handlung. Einzelverkauf zu billigen, festen Preisen. J. Unbescheid & Söhne Schreibergasse 2.

Eger's Lustre- u. Leinen-Saccos von Mk. 1.50 an waschechte Piqué-Westen von Mk. 1.50 an. 5 Frauenstrasse 5, vis-à-vis zum Pfau.

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh. HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Zur Reise empfiehlt: Reise-Koffer und Taschen mit und ohne Einrichtung, Reise-Necessaires, Reise-Apotheken und Reise-Besteck-Etuis, Courier- und Gürtel-Taschen, Plaidhüllen etc. Bernhard Rüdiger. 3 Wilsdruffer Strasse 3, nahe dem Altmarkt.

Deutsche und englische Reise-Anzugs-Stoffe, sowie leichte, elegante Anzugs-Stoffe für den Hochsommer empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, Marienstrasse 20 (drei Raben).

Nr. 168. Spiegel: Ergebniß der Reichstagswahlen in Sachsen. Hofnachrichten. Wahlfestversammlungen. Wasserstand der Elbe. Fanny Face. Gerichtsverhandlungen. Bezirksausschuß. Opern-Concurrenz. **Sonnabend, 17. Juni.**

An die geehrten auswärtigen Leser!

Bei der bedeutenden Auflage der „Dresdner Nachrichten" ist es nothwendig, die Bestellungen auf das

dritte Vierteljahr 1893

bei dem betreffenden Postamte bis **spätestens den 26. dieses Monats** bewirken zu wollen, da andernfalls auf ungestörte Fortlieferung bez. rechtzeitige Neulieferung des Blattes nicht gerechnet werden könnte.

Alle Postanstalten im Deutschen Reiche, und im Auslande nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.

Die Bezugsgebühr beträgt bei den Kaiserl. Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet **vierteljährlich 2 Mark 75 Pf.**

Für **Dresden** nimmt die unterzeichnete Geschäftsstelle während der Dienststunden Bestellungen auf das nächste Vierteljahr zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** (einschließlich Bringerlohn) entgegen.

Neu- und Abbestellungen, sowie die Anzeigen über erfolgte **Wohnungsveränderungen** in Dresden, wolle man entweder **persönlich** anbringen oder **schriftlich** — nicht durch Fernsprecher — an die Geschäftsstelle gelangen lassen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches.

Ein vollständiges Gesammtbild von den Reichstagswahlen zu geben, wird erst nach einigen Tagen möglich sein, da zur Zeit aus dem Reiche nur die genauen Ergebnisse aus etwa 20 Wahlkreisen vorliegen. Die Resultate, die bisher eingetroffen sind, scheinen die Voraussage Derer zu bestätigen, welche es von vornherein für ausgeschlossen erachtet haben, daß durch die Reichstagsauflösung die Position derjenigen Ordnungsparteien wesentlich verstärkt werden könnte, die unbedingt für die Militärvorlage eintreten. Ferner steht schon jetzt fest, daß die Sozialdemokratie überall einen beträchtlichen Stimmenzuwachs erzielt hat, wenn auch schwerlich in dem Maße, daß sich die Zahl ihrer Vertreter im Reichstage, wie von mancher Seite angenommen wird, verdoppeln dürfte. Weiter läßt sich bereits heute erkennen, daß diesmal weit mehr Stichwahlen stattfinden werden, als jemals zuvor seit Bestehen des deutschen Reichstages.

Das Letztgesagte gilt auch für unser engeres Vaterland Sachsen. Nur in 11 Wahlkreisen hat bereits der erste Wahlgang zu einem endgiltigen Resultate geführt, während in den übrigen 12 Wahlkreisen Stichwahlen stattzufinden haben. Vor 3 Jahren waren nur 7 Stichwahlen erforderlich. Gewählt sind 3 Conservative (Hauffe im 11. Wahlkreise (Oschatz-Grimma), v. Frege im 14. Wahlkreise (Borna-Pegau) und v. Herder im 20. Wahlkreise (Zschopau), ein Antisemit, Gräfe im 3. Wahlkreise (Bautzen) und 7 Sozialdemokraten, Geyer (Leipzig-Land), Schmidt (Mittweida-Flöha), Schippel (Chemnitz), Auer (Glauchau-Meerane), Stolle (Zwickau), Seifert (Stollberg-Schneeberg) und Hoffmann (Reichenbach-Auerbach). Die Sozialdemokraten haben somit ihren bisherigen Besitzstand in Sachsen bereits im ersten Wahlgange behauptet. In 10 Wahlkreisen kommen sie in engere Wahl, und zwar in Dresden-Neustadt, Dresden-Altstadt, Dresden-Land, Meißen-Großenhain, Pirna-Schandau, Freiberg, Döbeln-Roßwein, Leipzig-Stadt, Annaberg-Schwarzenberg und Plauen-Vogtland. Die Gegner der Sozialdemokraten in den Stichwahlen sind 5 Antisemiten, 2 Conservative, 1 Freiconservativer und 2 Nationalliberale. Aller Voraussicht nach werden, wenn die Ordnungsparteien bei den Stichwahlen geschlossen für die nationalen Candidaten eintreten, überall in den genannten 10 Wahlkreisen die Sozialdemokraten geschlagen. In Stichwahl kommen ferner 2 Conservative, Sachse (Döbeln-Roßwein), und v. Polenz (Plauen-Vogtland); 1 Freiconservativer, Merbach (Freiberg); 3 Nationalliberale, Wüntig (Zittau), Hasse (Leipzig-Stadt) und Böhme (Annaberg-Schwarzenberg); 2 Freisinnige, Buddeberg (Zittau) und Herzog (Zittau). Die Antisemiten endlich gelangen sechsmal in Stichwahl, Zimmermann in Löbau und Dresden-Altstadt, Klemm in Dresden-Neustadt, Lotze in Pirna-Schandau, Lieber in Meißen-Großenhain und Hänichen in Dresden-Land. In den Stichwahlen werden wahrscheinlich, wie bereits gesagt, die 10 Sozialdemokraten, sowie Zimmermann in Löbau und der Nationalliberale Wüntig in Zittau unterliegen. Denn in diesen beiden Wahlkreisen dürften im zweiten Wahlgange die freisinnigen Candidaten Buddeberg und Herzog mit Hilfe der Sozialdemokraten gewählt werden. Das Gesammtresultat wird sich darnach folgendermaßen gestalten: Es werden schließlich gewählt werden 5 Conservative, 1 Freiconservativer, 2 Nationalliberale, 6 Antisemiten, 2 Freisinnige und 7 Sozialdemokraten. Im letzten Reichstage war Sachsen durch 9 Conservative, 3 Freiconservative, 8 Nationalliberale, 1 Freisinnigen und 7 Sozialdemokraten vertreten.

Als erfreulich ist es zu bezeichnen, daß seit den letzten Wahlen im Jahre 1890 die Zahl der für die Candidaten der nationalen Ordnungsparteien abgegebenen Stimmen mindestens in demselben Verhältnisse gewachsen ist, wie die Zahl der Wähler, welche sozialdemokratisch gewählt haben. In einigen Wahlkreisen ist sogar die Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen beträchtlich geringer als die Zunahme, welche zu Gunsten der nationalen Parteien erfolgt ist. In Dresden-Altstadt sind für die Conservativen und Antisemiten zusammen 19,929 Stimmen abgegeben worden, während 1890 der damalige konservative Candidat 16,541 erhielt. Das bedeutet einen Zuwachs von 3388 Stimmen. Die Sozialdemokraten bekamen vor 3 Jahren 13,427, vorgestern 15,036 Stimmen, so daß sie nur um 1609 gewachsen sind. In Dresden-Neustadt haben sich die Stimmen der Conservativen und Antisemiten um 3907, die der Sozialdemokraten nur um 2774 vermehrt. In Leipzig-Stadt ist die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 11,921 auf 11,780 heruntergegangen.

Bei dem Ausfall der sächsischen Reichstagswahlen springt vor Allem der glänzende Sieg in die Augen, den die antisemitische Reformpartei davongetragen hat. Nach der obigen Berechnung wird Sachsen nicht weniger als 6 Antisemiten in den Reichstag entsenden. Dieser großartige Erfolg, den der entschiedene Antisemitismus errungen hat, ist in erster Linie auf die siegreiche Macht des deutschnationalen Gedankens und auf die rückhaltlose Stellung zur Judenfrage zurückzuführen, wie sie in dem Programm der Reformpartei zum Ausdruck gelangt. Es ist ein Zeichen unserer Zeit, die zum Extremen und Radikalen hindrängt, daß die gemäßigten Richtungen des Antisemitismus, die innerhalb der konservativen Partei und in der deutsch-sozialen Gruppe ihre Vertretung finden, in Sachsen keinen Erfolg erzielt haben, während die schärfste Richtung weithin in den breiten Massen Wurzel geschlagen hat. Hierzu kommt die weit verzweigte Organisation, welche die Reformpartei sich geschaffen hat. Vermöge dieser festen Organisation ist es ihr gleich der Sozialdemokratie gelungen, sich allmählich eine wohldisciplinirte Truppe von thatkräftigen Führern und rührigen Agitatoren heranzubilden. Ohne die langjährige emsige Arbeit, welche die Reformer in ihren Vereinen und in großen Volksversammlungen rastlos verrichtet haben, würde es ihnen nicht möglich geworden sein, vorgestern vor ihren Concurrenten einen so gewaltigen Vorsprung zu gewinnen. Wesentlich sind endlich auch die Bestrebungen der antisemitischen Reformpartei durch die gesammten innerpolitischen Verhältnisse der letzten drei Jahre gefördert worden, die eine große Anzahl von Verstimmten und Unzufriedenen geschaffen haben, welche ihrer Stimmung dadurch am nachdrücklichsten Ausdruck zu geben glaubten, daß sie, statt wie früher den Candidaten der alten Ordnungsparteien, diesmal den ausgesprochenen Antisemiten ihre Stimmen zuwandten. Besonders drei schwere Sünden des neuen Curses sind es, welche die Reihen der antisemitischen Volkspartei in Sachsen verstärkt haben: die Ächtung des Fürsten Bismarck, die das nationale Bewußtsein tief beleidigt hat, die verkehrte Wirthschaftspolitik der Regierungen, die in dem Abschluß der Handelsverträge gipfelte und den Bund der Landwirthe in's Leben rief, und die ablehnende, wenn nicht feindselige Haltung des Grafen Caprivi dem Antisemitismus gegenüber. Weil von den antisemitischen Reformern erwartet wird, daß sie nach diesen Richtungen hin am entschiedensten und rückhaltlos die Wahrheit sagen und wenn nothwendig, energische Opposition machen werden, sind viele nationalgesinnte Elemente für die Candidaten der Reformpartei eingetreten in der Hoffnung, daß dadurch am ehesten eine Gesundung unserer gesammten Politik herbeigeführt werden möchte.

Wohl am schärfsten tritt der Umschwung der Verhältnisse, wie er sich in den veränderten Stimmenzahlen ausdrückt, im fünften Wahlkreise (Dresden-Altstadt) in die Erscheinung. Selbst die größten Pessimisten unter den Konservativen haben nicht befürchtet, daß ihr Candidat so weit hinter dem Bewerber der Reformpartei zurückbleiben würde, und ebensowenig haben auch die Reformer auf einen so gewaltigen Vorsprung gerechnet. Eine Beobachtung läßt sich nicht unterdrücken. Die konservative Parteileitung hat sich besonders insofern getäuscht, als sie meinte, auf Herrn Wetzlich's Candidatur zukommen zu müssen, weil dieser der rechte Vertreter des Mittel- und Handwerkerstandes sei. Gerade von diesen Kreisen, um deren willen er auserkoren wurde, ist er offenbar in Stich gelassen worden und die 6000 Stimmen, die er erhielt, sind die jener Wähler, die für ihn nur der von ihm vertretenen konservativen und nationalen Sache wegen stimmten.

Die Verschiebung der Machtverhältnisse, die innerhalb der nationalen Parteien zu Gunsten der Antisemiten vor sich gegangen ist, hat leider auch zur Folge gehabt, daß einer der verdientesten sächsischen Parlamentarier, der bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Mehnert, nicht wieder in den Reichstag zurückkehren wird. Es ist dies in mehr als einer Hinsicht sehr zu bedauern. Dr. Mehnert, als der einflußreichste und zugleich begabteste Führer der sächsischen Conservativen, hätte sehr wesentlich dazu beitragen können, die große konservative Partei im Reiche auf derjenigen Bahn energisch vorwärts zu bringen, die seit dem Tivoliprogramm des vorigen Jahres eingeschlagen worden ist und die zum großen Theil nach ganz denselben Zielen hinweist, die auch die antisemitischen Reformer zu erreichen suchen. Daher ist es zu beklagen, daß die Reformpartei nicht einem Dr. Mehnert gegenüber, an dessen scharf ausgeprägtem Antisemitismus niemals zu zweifeln gewesen ist, darauf verzichtet hat, eine Sonderkandidatur aufzustellen. Aus gleichen Gründen ist es tief bedauerlich, daß Herr Landrichter Rosenhagen nicht in die Stichwahl gekommen ist. Die Antipathie, die man von antisemitischer Seite gerade Herrn Dr. Mehnert im Wahlkampfe entgegengebracht hat, war nicht berechtigt. Denn sie hat lediglich ihren Ursprung in einer unglückseligen Verquickung einer Reihe von Momenten, für die er selbst nicht verantwortlich gemacht werden kann, die in Persönlichkeiten und in Verhältnissen innerhalb seiner Partei begründet sind, die er zunächst berücksichtigen mußte, von denen er sich nicht ohne Weiteres gewaltsam loslösen konnte.

So schmerzlich und trostlos es auch den Conservativen erscheinen mag, daß nunmehr bei den Stichwahlen die Mandate, die ihnen von den Antisemiten entrissen worden sind, durch ihre Unterstützung endgiltig in deren Besitz gebracht werden müssen, so dürfen sie doch nicht einen Augenblick in der gebieterischen Pflicht wankend werden, bei dem zweiten Wahlgange vollzählig für die Candidaten der Reformpartei einzutreten. Wiederholt haben wir während der Wahlbewegung besonderen Nachdruck darauf gelegt, daß überall da, wo unter den nationalen Ordnungsparteien keine Einigung bezüglich eines gemeinsamen Candidaten zu erzielen war, wo also zunächst getrennt marschirt und gekämpft werden sollte, im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit der Stichwahlen von vornherein das gegenseitige Versprechen gegeben werden müßte, vereint zu schlagen, so bald der gemeinsame Gegner, der Sozialdemokrat, nicht schon bei dem ersten Ansturm aus dem Felde geschlagen wird. Die patriotische Erwägung, daß bei dem zweiten Wahlgange kein einziges Mandat mehr den Umstürzlern überliefert werden darf, muß alle Bedenken persönlicher Art zum Schweigen bringen und alle politischen Meinungsverschiedenheiten zurücktreten lassen, die vielleicht diesem oder jenem von den nationalen Candidaten gegenüber, die in die Stichwahl kommen, geltend gemacht werden könnten. Es ist zu hoffen, daß an Stelle der leidenschaftlichen Kampfesweise, die unter den rivalisirenden Ordnungsparteien leider hier und da Platz gegriffen hatte, nunmehr ein versöhnlicher, entgegenkommender, freundschaftlicher Ton tritt, damit die gemeinsame Arbeit, das Zusammengehen nicht erschwert wird und der Sieg mit voller Sicherheit erstritten werden kann. Lo—

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 16. Juni.

Berlin. Nach den bisher bekannten Wahlergebnissen haben die Freunde der Militärvorlage an Boden nicht verloren. Dem Zugang zur Sozialdemokratie stehen mehrere Verluste der freisinnigen Volkspartei gegenüber; bisher ist kein einziger Kandidat des Richter'schen Freisinns als gewählt gemeldet worden, während derselbe eine ganze Reihe von Mandaten endgiltig verloren hat, indem er an den betreffenden Stichwahlen nicht betheiligt ist. Die Konservativen und Nationalliberalen scheinen sich voll behauptet zu haben. Nach einer Berechnung, die auf Grund der bis heute Mittag eingelaufenen sicheren Wahl-Nachrichten aufgestellt wurde, sind bestimmt gewählt: 15 Konservative, 2 Reichsparteiler, 10 Nationalliberale, 2 der freis. Vereinigung Angehörige, 20 Centrumsmänner, außerdem 4 Centrums-Angehörige, die schon früher für die Militärvorlage waren, 6 süddeutsche Volksparteiler, 18 Sozialdemokraten, 1 Antisemit, 3 Polen (für die Vorlage), 3 Elsässer (für die Vorlage), 1 Elsässer (unbestimmt) und 1 Däne. Bei den bisher als nothwendig bekannten 106 Stichwahlen sind allein die Sozialdemokraten in 65 Kreisen betheiligt. Seitdem sind folgende Wahlergebnisse eingegangen: Preußen: Frankfurt a. O.: Stichwahl zwischen Knörcke (freis. Volksp.) und Metzner (soz.). Waldenburg i. Schles.: Stichw. zw. Ritter (kons. u. Bund d. Landw.) und Müller (soz.). Reichenbach-Neurode: Stichw. zw. Kühn (soz.) u. Conrad. Landshut-Jauer-Bolkenhain: Stichw. zw. Dr. Hermes (freis. Verein.) u. Holtz (kons.-nl. Kartell). Gnesen: v. Komierowski (Pole) gew. Goslar: Stichw. zw. Engel (Reichsp.) u. Wilcke (soz.). Gifhorn-Peine-Celle: Stichw. zw. Rothbart (nl.) u. v. d. Decken (Welfe). Osnabrück: Stichw. zw. Wamhoff (nl.) u. Frhrn. v. Scherle (Welfe). Kassel: Stichw. zw. Hüppeden (kons.) u. Pfannkuch (soz.). München-Gladbach: v. Keßler (Centr.) gew. — Bayern: Ansbach-Schwabach: Stichw. zw. Gröber (Volksp.) u. Beckh (kons. u. Bauernbund). Hof: Stichw. zw. Münch-Ferber (nl.) u. Löwenstein (soz.). Regensburg: v. Lamer (Centr.) gew. — Württemberg: In den 17 württembergischen Wahlkreisen sind 12 Kandidaten gewählt, darunter 6 Volksparteiler, 4 Centrumsmänner, 1 Deutschparteiler, 1 Konservativer; in den 5 anderen Wahlkreisen finden Stichwahlen statt; daran sind betheiligt 5 Deutschparteiler, 4 Volksparteiler und 1 Sozialdemokrat. — Baden: Karlsruhe: Stichw. zw. Rheinau (nl.) u. Pflüger (freis. Volksp.). Konstanz: Stichw. zw. Hug (Centr.) u. Heilig (nl.). Kopfheim-Waldshut: Stichw. zw. Schauer (Centr.) u. Kraft (nl.). — Großherzogthum Hessen: Gießen: Stichw. zw. Meinert (nl.) u. Köhler (antis.). — Schwarzburg-Sondershausen: Stichw. zw. Pieschel (nl.) und Bock (soz.). — Elsaß-Lothringen: Schlettstadt: Pöhlmann (Deutsch-Elsässer) gew. Hagenau-Weißenburg: Prinz Alexander zu Hohenlohe (kons.) gew. Von interessanten Wahlergebnissen sind zu verzeichnen, daß Ahlwardt's Wahl in Arnswalde als gesichert gemeldet wird, während er zugleich auch in Neustettin gewählt worden ist. Von den militärfreundlichen Centrumsmännern haben Dekan Ender in Rastatt und Prinz Arenberg in Malmedi gesiegt, während der antimilitärische Cmula in Beuthen mit dem militärfreundlichen Nerlich in Stichwahl gelangt.

Berlin. Auch nach den bis Abends 7 Uhr bekannten Wahlergebnissen ist kein Mitglied der Richter'schen freisinnigen Volkspartei definitiv gewählt. Die „Freis. Ztg." schreibt: Das Wahlergebniß läßt sich noch nicht vollständig übersehen, soviel aber dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß die Stimmen der freisinnigen Volkspartei, der Sozialdemokraten, des Centrums und der süddeutschen Volkspartei zusammengerechnet als Plebiszit eine große Mehrheit gegen die Militärvorlage bezw. den Antrag Huene ergeben; ob und welche Mehrheit aber hieraus folgt gegen die Militärvorlage im Reichstage, erscheint zweifelhaft. — Gegenüber dem „Berl. Tageblatt", welches den Verlust der Freisinnigen bei den Wahlen auf die Spaltung geschoben hatte, bemerkt die „Freis. Ztg.", daß ohne die stattgefundene Trennung der Verlust noch größer gewesen wäre. — Unter den gewählten Centrumsleuten befindet sich u. A. Fusangel. — Stöcker kommt in Siegen mit seinem nationalliberalen Gegenkandidaten zur Stichwahl.

* Berlin. Bis Abends 7½ Uhr waren 276 Wahlresultate wie folgt bekannt: 32 Konservative, 13 Nationalliberale, 5 Reichsparteiler, 2 der freis. Vereinigung Angehörige, 46 Centrumsmänner, 1 Wilder, 5 der freis. Volkspartei Angehörige, 19 Sozialisten, 3 Antisemiten, 8 Polen, 6 Elsässer und 1 Däne. Es haben 135 Stichwahlen stattzufinden, daran sind betheiligt: 63 Nationalliberale, 71 Sozialisten, 12 der freis. Vereinigung Angehörige, 24 der freis. Volkspartei Angehörige, 5 Polen, 4 dem Bund der Landwirthe Angehörige, 25 Centrumsmänner, 3 Welfen, 1 Elsässer, 1 Reichsparteiler, 12 Antisemiten, 8 Volksparteiler und 41 Konservative.

* Berlin. Bis 10 Uhr Abends waren 290 Wahlresultate bekannt: 32 Konservative, 15 Nationalliberale, 5 Reichspartei, 2 freisinnige Vereinigung, 54 Centrum, 1 Wilder, 5 freisinnige Volkspartei, 19 Sozialisten, 3 Antisemiten, 9 Polen, 6 Elsässer und 1 Däne. Zahl der Stichwahlen: 138.

Berlin. Der Kaiser empfing heute in Potsdam den Besuch des Großherzogs von Mecklenburg, der gestern Abend mit seiner Gemahlin incognito hier eingetroffen war. Die Großherzogin hat sich heute Vormittag zum Besuch ihrer Verwandten nach Petersburg begeben, während der Großherzog einige Tage hier bleiben wird. — Die Gräfin Vitzthum geb. Gräfin Harrach, die Gemahlin des Königl. Sächs. Legationssekretärs, liegt seit mehreren Wochen schwerkrank darnieder und hat sich vor einigen Tagen einer Operation unterzogen. Heute war der Zustand nach einer fieberfreien Nacht befriedigend. Die Krankheit der Frau Gräfin erregt die größte Theilnahme in Hofkreisen. — In Berlin sind gestern für die freisinnige Volkspartei 17132 Stimmen weniger, für die Sozialdemokraten 24501 Stimmen mehr als 1890 abgegeben worden. Die Konservativen und Antisemiten hatten 1890 nicht in allen hiesigen Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt.

Friedrich & Glöckner [illegible] und Lackfarben, ausgewogen nur in unseren Detail-Geschäften: Zwingerstrasse 15; Schäferstrasse 12; Löbtau: Tharandterstrasse 4.